



NEUESTE NACHRICHTEN

Freitag, 16. Februar 2018

Badische Presse

73. Jahrgang · Nr. 39 · Ausgabe Karlsruhe

Weichen gestellt

Karlsruhe (tw). Für das in Karlsruhe viel diskutierte Projekt des renommierten Künstlers Markus Lüpertz, die sieben Haltestellen der künftigen U-Strab in Karlsruhe mit 14 Reliefs zu versehen, hat es organisatorische und juristische Weichenstellungen gegeben. Inzwischen ist ein gemeinnütziger Trägerverein

Lüpertz-Projekt für U-Strab kommt voran

„Karlsruhe Kunst Erfahren“ gegründet worden, der künftig der Besitzer der 14 Kunstwerke sein wird. Lüpertz will in den Reliefs die biblische Schöpfungsgeschichte („Die sieben Tage des Herrn“) thematisieren. Über das Projekt hatte es ein heftiges Ringen in der Kulturszene wie in der Kommunalpolitik gegeben. Die Vereinsgründung war eine der Bedingungen der Stadt für ihre Zustimmung. Wesentliche Aufgabe ist es nun, die notwendige Spendensumme einzuwerben. Der bisher als notwendig genannte Betrag könnte offenbar niedriger ausfallen. ■ Zeitgeschehen



Goldene Kür: Aljona Savchenko und Bruno Massot (Foto: AFP) sind bei den Winterspielen in Pyeongchang sensationell doch noch zum Olympiagold gelaufen. Die WM-Zweiten aus Oberstdorf sicherten sich damit den ersten deutschen Paarlauf-Olympiasieg seit 1952. ■ Sport

„Eine Nation in Trauer“

Parkland (dpa). Nach dem Massaker an einer Schule in Florida mit 17 Toten plant US-Präsident Donald Trump einen Besuch des Tatorts. „Ich spreche heute zu einer Nation in Trauer“, sagte Trump am Donnerstag im Weißen Haus. Die Ansprache war eigens anberaumt worden. Ein 19-jähriger Ex-Schüler

Massaker an Schule in Parkland

hatte zuvor 17 Menschen getötet. „Was immer wir tun können, um Euren Schmerz zu lindern, wir sind hier“, sagte Trump an die Adresse der Hinterbliebenen. „Euer Schmerz ist unsere Last.“ Er fügte hinzu: „Kein Kind und kein Lehrer sollte jemals in einer amerikanischen Schule in Gefahr sein.“ Niemals sollten Eltern um ihre Kindern fürchten müssen, wenn sie ihnen morgens einen Abschiedskuss gäben. Der Täter von Parkland war US-Medienberichten zufolge in psychischer Behandlung gewesen. ■ Kommentar, Blick in die Welt

„Das war ein hoher Preis“

Auch Jens Spahn bedauert den Verlust des Finanzministeriums

Von Roland Weisenburger und Uta Winkhaus

Karlsruhe-Neuthard/Berlin. So laut ist Schweigen selten. Bei seinem Auftritt bei der CDU Karlsruhe-Land in Karlsruhe-Neuthard hat sich Jens Spahn, CDU-Staatssekretär im Finanzministerium, jede Frage zu Personalien verboten.

Während sich die Basis der Partei fragt, wie das Kabinett denn aussehen soll, wer die CDU-Ministerposten übernehmen wird und vielleicht auch, mit wem es nach den Merkel-Jahren einmal weiter gehen soll, gibt sich der mögliche Kronprinz be-

tont schweigsam. Wortstark verteidigt er die Verhandlungsergebnisse der Koalitionäre. „Mein Eindruck ist, wir haben viel erreicht.“ Schmerzlich aber sei der Verlust des Finanzministeriums an die SPD. „Das war ein hoher Preis.“ Unterdessen forderte der CDU-Politiker Norbert Röttgen seine Partei zu einer programmatischen Neuausrichtung auf. Der frühere Umweltminister prangerte eine „inhaltliche Entleerung an.“ „Noch nie in der Geschichte der CDU“ habe es emotional und politisch einen so weitgehenden Vertrauensverlust gegeben, sagte Röttgen in einem Interview mit dem „Tagesspiegel“.

Die SPD ist in einer aktuellen Umfrage auf ein Rekordtief abgesackt. Nach den jüngsten Personalquerelen kommt die Partei in einem ARD-Deutschlandtrend Extra nur noch auf 16 Prozent, wie die ARD am Donnerstagabend mitteilte. Das sind zwei Punkte weniger als Anfang Februar. Die SPD liegt in der Erhebung von Infratest Dimap nur noch knapp vor der AfD, die sich um einen Punkt auf 15 Prozent verbesserte. Die Union erreicht 33 Prozent. Die FDP landet bei neun Prozent. Die Linke bleibt stabil bei elf Prozent; die Grünen verbessern sich um zwei Punkte auf 13 Prozent. ■ Zeitgeschehen

Dortmund und Leipzig erfolgreich

Neapel (dpa). Fußball-Bundesligist RB Leipzig hat sein erstes K.-o.-Rundenspiel in der Europa League beim SSC Neapel gewonnen und gute Voraussetzungen für den Einzug ins Achtelfinale geschaffen. Gegen den Tabellenführer der Serie A gewann das Team von Trainer Ralph Hasenhüttl am Donnerstag nach zwischenzeitlichem 0:1-Rückstand mit 3:1 (0:0).

Auch Borussia Dortmund hat sein Zwischenrunden-Hinspiel dank Doppeltorschütze Michi Batshuayi erfolgreich gestaltet. Der BVB-Torjäger drehte in der Partie gegen Atalanta Bergamo einen zwischenzeitlichen 1:2-Rückstand noch in einen 3:2. ■ Sport

HEUTE AKTUELL

Bahn investiert kräftig

Mit einer Rekordsumme will die Deutsche Bahn ihr Streckennetz weiter sanieren und Bahnhöfe erneuern. 9,3 Milliarden Euro stehen dafür zur Verfügung. ■ Wirtschaft

Infos zur Rettungsgasse

Weil die Regeln offenbar vielen Verkehrsteilnehmern nicht bekannt sind, wirbt die Polizei im Südwesten mit Bannern und Flyern für das Thema Rettungsgasse. Südwestechno

Kaiser-Kompromiss

Die Stadt Wesel hat die Debatte um die Wiederaufstellung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmal mit einem Kompromiss gelöst. Künftig liegt er vor dem Preußenmuseum. ■ Kultur

Todesfälle Lkw

Auf der A 3 in Bayern ist es innerhalb weniger Tage zu mehreren tödlichen Unfällen gekommen, weil Lkw-Fahrer das Ende eines Staus übersehen hatten. Blick in die Welt

Liga im Rekordhoch

Die Fußball-Bundesliga hat in der Vor-Saison den 13. Umsatzrekord in Folge verbucht. Die 18 Erstligisten setzten 2016/17 insgesamt 3,37 Milliarden Euro um. ■ Sport

Kohlshreiber scheidet

Philipp Kohlshreiber ist beim ATP-Turnier nach großem Kampf gegen Roger Federer ausgeschieden. Angelique Kerber steht beim Turnier in Doha im Viertelfinale. ■ Sport

IM LOKALTEIL

Aufwendige Sanierung

Die Sanierung der Badischen Landesbibliothek erweist sich als deutlich schwieriger als gedacht. Das zuständige Amt kämpft mit der Entwässerungsfrage.

Gedenktafel korrigiert

In Tiefenbach gibt es eine Gedenktafel für gefallene Soldaten. Dort stand bis vor Kurzem noch der Name eines Nazi-Verbrechers. Der wurde jetzt getilgt.

WETTER: bewölkt



Tag -1°/8°
Nacht 2°/-2°

Wetterkarte und den ausführlichen Bericht finden Sie auf Seite 28.

Pforzheim vor Karlsruhe

Karlsruhe/Pforzheim (kam). Bei der durchschnittlichen Geburtenzahl rangiert Pforzheim mit 1,72 vor Karlsruhe (1,42). Die Fächerstadt liegt mit diesem Wert auch unter dem Landesdurchschnitt: Mit 1,59 Kindern pro Frau ist die Rate im Südwesten so hoch wie zuletzt 1973. Nach Angaben des Statistischen Landesamtes wurden im Jahr 2016 im Ländle 107 500 Kinder geboren. Als Ursachen für den Zuwachs, der im fünften Jahr in Folge anhält, gelten Zuwanderung und verbesserte Kinderbetreuung. ■ Südwestechno

Marathon wirbt mit Medailenserie

Karlsruhe (kam). Mit einer Medailenserie, die man wie ein Puzzle aneinanderreihen kann, wirbt der Fiducia & GAD Baden-Marathon. Die Motive für die nächsten fünf Jahre stehen bereits fest. Auf der Medaille für den Lauf 2018 ist das Karlsruher Schloss zu sehen. An der Sehenswürdigkeit der Fächerstadt führt am 23. September erstmals auch der Halbmarathon-Kurs vorbei, was bei der Läufergemeinde sehr gut angenommen wird. Derzeit liegen die Meldezahlen deutlich höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. ■ Südwestechno

Der Bundeswehr fehlt es an Panzern

Berlin (AFP/BNN). Deutschland hat Probleme, seine Zusagen an die Nato zu erfüllen. Es fehlt an einsatzbereiten Kampfpanzern, wenn die Bundeswehr Anfang 2019 die Führung der multinationalen Eingreiftruppe übernehmen soll. Von den 14 benötigten Schützenpanzern vom Typ Marder seien nur drei einsatzfähig. Gründe seien die mangelnde Versorgung mit Ersatzteilen und hoher Wartungsaufwand, heißt es in Berlin. Die Einsatzbereitschaft der Kampfjets und Hubschrauber habe sich verschlechtert. ■ Kommentar, Seite 4

Flüchtlingsstreit: Prag bleibt hart

Prag (dpa). Tschechien wehrt sich weiter gegen eine verbindliche Aufteilung von Flüchtlingen innerhalb der Europäischen Union. Das erklärte der geschäftsführende Regierungschef Andrej Babis am Donnerstag in einer europapolitischen Grundsatzrede vor dem Parlament in Prag.

Eine Zustimmung zur Aufteilung von Flüchtlingen würde in Tschechien nur jene stärken, die einen Czexit, also einen Austritt Tschechiens aus der Europäischen Union forderten, begründete er seine Haltung.

Berlinale lockt in die Hauptstadt

Filmstars als Sprecher im Animationsfilm „Isle of Dogs – Ataris Reise“

Berlin (ja). Das war einmalig in der bisherigen Berlinale-Geschichte: Der Eröffnungsfilm der 68. Internationalen Filmfestspiele Berlin brachte zwar mit Bryan Cranston („Breaking Bad“), Bill Murray, Jeff Goldblum, Greta Gerwig und Tilda Swinton viel Darstellerprominenz mit. Nach ihrem Auftritt auf dem roten Teppich und bei der Eröffnung im Berlinale-Palast waren die Hollywood-Größen allerdings nicht auf der Leinwand zu sehen: Die Tragikomödie „Isle of Dogs – Ataris Reise“ von Regisseur Wes Anderson ist ein Animationsfilm, zu dem sie alle „nur“ ihre Stimmen beigesteuert haben. Wes Anderson ist mit diesem Film zum vierten Mal im Berlinale-Wettbewerb vertreten, dessen Preise die Jury unter Vorsitz des deutschen Regisseurs Tom Tykwer am 24. Februar vergeben wird. ■ Von der Berlinale berichtet BNN-Redakteur Andreas Jüttner auf der Seite Kultur und im Internet auf bnn.de.



GROSSER AUFTRITT in Berlin: Zur Premiere des Animationsfilms „Isle of Dogs“ waren auch die Hollywood-Stars Bill Murray, Jeff Goldblum und Greta Gerwig gekommen. Foto: dpa

Konkurrenz aus München

Heidelberg/München (dpa/lsw). Auf der Suche nach „Deutschlands erster Frau im All“ bekommt die in Heidelberg geborene Kandidatin Insa Thiele-Eich Konkurrenz – von der Münchener Astrophysikerin Suzanna Randall. Sie werde an diesem Freitag offiziell von einer in Bremen gegründeten Privatinitiative vorgestellt, sagte die 38-Jährige am Donnerstag. Die Organisation will 2020 erstmals eine Deutsche ins All fliegen lassen.

Im Dezember war die Eurofighter-Pilotin Nicola Baumann (32) aus München als Kandidatin für den Flug ins All ausgestiegen.



4 195317 402008

5 1007

Lüpertz-Kunst für „Kathedralen“

Weichenstellungen für Projekt in der U-Strab

Von unserem Redaktionsmitglied
Theo Westermann

Karlsruhe. Die vergangenen Monate war es ruhig geworden um das Kunstprojekt von Markus Lüpertz. Seine Offerte, die künftigen Haltestellen der Karlsruher U-Strab mit großformatigen Reliefs zu gestalten, lieferte dem Frühjahr 2017 zunächst das Top-Thema. Das Projekt, das der Karlsruher Gemeinderat schließlich mit großer Mehrheit im Juli 2017 unterstützte, hatte viel positive Resonanz in der Karlsruher Öffentlichkeit – aber auch große Gegnerschaft vor allem aus der Kulturszene.

Während die Befürworter – darunter auch Karlsruhes OB Frank Mentrup (SPD) – auf die Verbundenheit des renommierten Künstlers mit seiner Wahlheimat Karlsruhe und auf die zu erwartende große Resonanz verwiesen, riefen sich viele Kritiker an der Art der Vergabe, an dem von Lüpertz vorgeschlagenen christlich geprägten Thema Genesis („Die sieben Tage des Herrn“) sowie an dem streitbaren Künstler selbst. Und mancher, der das Projekt kritisierte, hatte dessen umtriebigen Promotor Anton Goll, einst Majolika-Geschäftsführer, im Visier.

Nach der Gemeinderatsentscheidung kehrte allerdings Ruhe ein – auch aus dem Karlsruher Rathaus war dem nicht immer geschickt agierenden Goll empfohlen worden, den Ball flach zu halten. Nach den Aufregungen in den vergangenen Monaten fanden jetzt hinter den

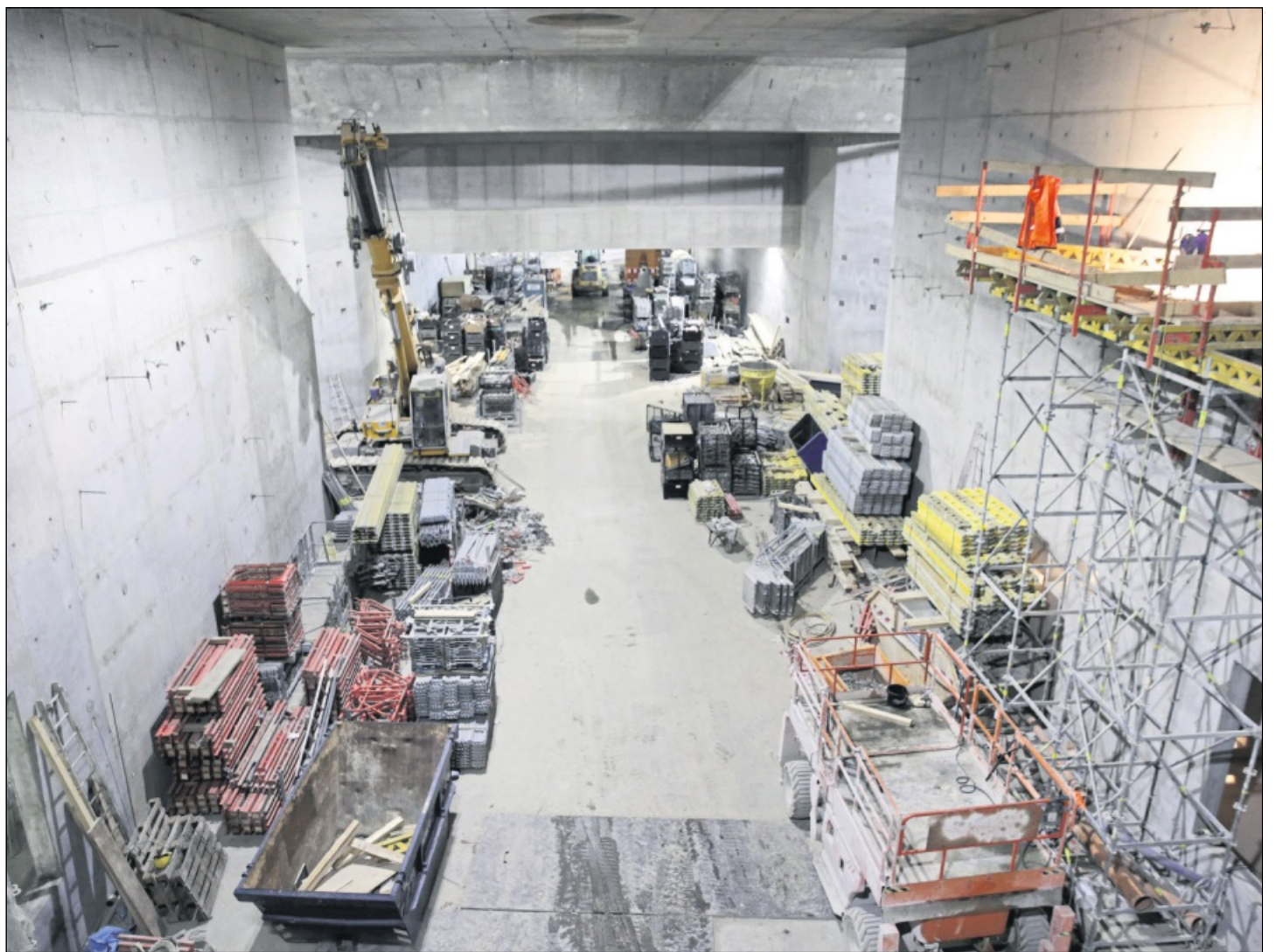
Kulissen wichtige organisatorische, juristische und finanzielle Weichenstellungen statt. Goll hat damit seine Hausaufgaben gemacht, heute soll in der Majolika über den Fortgang des Projekt informiert werden.

Zentral ist die Gründung eines eigenständigen gemeinnützigen Vereins „Karlsruhe Kunst Erfahrung“, der inzwischen im Vereinsregister eingetragen ist.

Trägerverein hat die Arbeit aufgenommen

Er wird künftig der Besitzer der 14 Kunstwerke Lüpertz' sein, die zunächst für einen Zeitraum von sechs

Jahren an den sieben Haltestellen der U-Strab installiert werden sollen und die biblische Schöpfungsgeschichte („Genesis“) thematisieren – so wie sie Lüpertz sieht. Der Trägerverein war eine der Bedingungen der Stadt und von OB Frank Mentrup. Im Verein sammeln sich Persönlichkeiten aus Stadt und Region, etwa im Vorstand neben Goll selbst der Rechtsanwalt Bernd Gundlach und der Steuerberater Andreas Sütterlin, einst Vorsitzender der Wirtschaftsjunioren. Gründungsmitglieder sind unter anderem die renommierte Leibnizpreisträgerin und Institutsleiterin am KIT, Britta Nestler, Armin Klein aus Ettlingen, Professor für Kulturmanagement und Kulturwissenschaften, oder Markus Stange, Professor für Klavier an der Karlsruher Musikhochschule. Der Verein hat nun die Aufgabe, das Kunstwerk, beziehungsweise dessen Installation, zu realisieren. So hat er inzwischen eine Vereinbarung mit Markus Lüpertz getroffen, der die Rechte an dem Kunstwerk an den Verein abtreten



KATHEDRALEN gleichen die im Bau befindlichen unterirdischen Haltestellen für die Karlsruher U-Strab, in denen künftig Reliefs von Markus Lüpertz auf die biblische Schöpfungsgeschichte hinweisen sollen.
Foto: jodo

wird. Auch die Vereinbarung mit der Majolika ist getroffen. Lüpertz bekommt in der vermutlich einjährigen Produktionszeit ein eigenes Atelier in der Keramikmanufaktur am Ahaweg. Für die insgesamt 14 Reliefs in der Größe von vier mal zwei Metern werden zwölf Tonnen Ton verbraucht. Start der Arbeiten ist vermutlich im Sommer 2019, im Herbst 2020 sollen sie beendet sein – zum (geplanten) Start der U-Strab.

Entscheidend vorgekommen ist der Verein auch in der Frage der Finanzen, was die letzte verbliebene härteste Nuss ist: Bekanntlich soll das Projekt durch Spender und Sponsoren finanziert werden, im Raum steht die benötigte Summe von einer Million Euro. Dies sei aber nach BNN-Informationen nicht mehr wie in Stein gemeißelt,

die Summe könnte auch darunter liegen. Laut Goll gibt es Zusagen von rund einer halben Million Euro, erst die Vereinsgründung ermöglicht es nun, aus Zusagen auch feste Vereinbarungen zu machen.

Ein Vorwurf der Kritiker war, dass die Stadtspitze praktisch freihändig über Kunst in der U-Strab entscheide und die Karlsruher Strukturen, etwa die Kunstkommission, aushebele. Allerdings:

Kompatibel mit Gestaltung der Haltestellen

Kunst in der U-Strab war schon Anfang des Jahrtausends ein Thema, damals startete der Gemeinderat einen kombinierten Architekten- und Kunstwettbewerb für die Gestaltung der unterirdischen Haltestellen. Bekanntlich hat der Gemeinderat dann 2005 für eine Lichtinstallation des Künstlers Ingo Maurer in den U-Bahn-Haltestellen votiert als Teil des erfolgreichen Wettbewerbsbeitrags des Münchner Architekturbüros Allmann, Sattler und Wappner. Die damals ausgewählte Gestaltung der Haltestellen ist mit den Lüpertz-Reliefs kompatibel – auch eine Bedingung, die dem OB wichtig war. Architekt Ludwig Wappner, übrigens Architekturprofes-

sor am KIT, sprach jüngst bei einer Veranstaltung der Stadt davon, dass die unterirdischen Haltestellen wie „kathedrale Räume“ wirkten. Daraus können auch die Unterstützer des Lüpertz-Projekts mit den Verweisen auf die biblische Schöpfungsgeschichte Honig saugen.

Die Karlsruher Debatte brachte auch interessante Bekenntnisse angesichts so bisher nicht gekannter Frontstellungen. So wurde OB Mentrup nach scharfen Attacken von ZKM-Chef Peter Weibel gegen das Projekt grundsätzlich. Das Angebot von Lüpertz habe sein Grundsatzerständnis von Stadtpolitik berührt. Er sehe sich in der Rolle eines „Ermöglichers“. Es gehe nicht um eine neue Haltestellenkonzeption und ein beschlossenes Kunstkonzept, das unangestastet bleibe. „Es geht auch nicht um einen kapitalistischen Ausverkauf des öffentlichen Raums,“ konterte Mentrup die Kritik. „Wir bieten die Flächen an, die wir ansonsten mit Werbung gestaltet hätten, auf die wir auch keinen Zugriff haben.“ Die kommunalpolitischen Zeitumstände stehen zudem noch günstiger. Der sich im vergangenen Jahr gegen das Projekt positionierende Kulturbürgermeister Wolfram Jäger befindet sich inzwischen im Ruhestand. Albert Käuflein, sein Nachfolger, hat bereits als CDU-Stadtrat vehement für die Lüpertz-Kunst in der U-Bahn gestritten.



DEUTSCHER KÜNSTLER MIT WELTRUF: Der Maler und Bildhauer Markus Lüpertz will seiner Wahlheimat Karlsruhe etwas „Einmaliges und Bleibendes schenken“, wie er es selbst einst formulierte.
Foto: Deck

Auf leisen Sohlen in Richtung Kabinett?

Jens Spahn zu Gast bei der CDU Karlsruhe-Land in Karlsdorf-Neuthard / „Kein Wort zu Personalien“

Karlsdorf-Neuthard. „550, das ist für so einen Jungpolitiker ein sehr gutes Ergebnis.“ Ein CDU-Veteran aus Karlsdorf-Neuthard nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn er den Besuch von Jens Spahn beim auf den Donnerstag verschobenen politischen Aschermittwoch der CDU Karlsruhe-Land einordnet. „Wolfgang Schäuble hat im Vorjahr deutlich mehr gezogen“, verrät der Partei-Senior. „Aber 550 Besucher ist für so einen Jungpolitiker ein sehr gutes Ergebnis.“

„Mein Eindruck ist, wir haben viel erreicht“

Als einer der derzeit am höchsten gehandelten Christdemokraten des Bundes nimmt dieser „Jungpolitiker“ in der Altenbürgerhalle kein Blatt vor den Mund, wenn es um die dramatischen Stimmenverluste bei der Bundestagswahl geht. „Wir dürfen nicht vergessen, was am 24. September passiert ist. Da haben wir ganz massiv Vertrauen verloren.“

Damit nicht noch mehr verloren geht, bewegt sich Spahn sachte, ganz sachte immer dann, wenn es um Personalfragen geht. Sein Sprecher hat fürs Vorgespräch mit der Presse gar alle Fragen zu Posten und Personal verboten. Dabei ist der groß gewachsene Westfale sonst eigentlich um keine Antwort verlegen.

Doch die Erfahrungen, die die Kollegen von der SPD in diesen Tagen mit vorschnellen Personalvorschlägen gemacht haben, mahnen den geschäftsführenden Finanzstaatssekretär zu

Ruhe und Zurückhaltung. Ob er nun Gesundheitsminister wird oder Wirtschaftsminister oder vielleicht sogar der Erbe der Kanzlerin: An diesem Abend wird man das nicht erfahren.

Dabei sind es natürlich auch in Karlsdorf-Neuthard die Personalien und die Ministerposten, die die Menschen elektrisieren. Vor allem am Verlust des Finanzministeriums haben sie derb zu kauen. Das will der Parteibasis nicht so leicht hinunter wie das Vesper, das fest zur Tradition der Veranstaltung gehört. Und Jens Spahn ist in dieser Frage ganz nah bei seiner Basis. „Ja, das war ein hoher Preis“, sagt er. Und er hat Sorge, „dass in Athen jetzt schon die Sektorkorken knallen, weil die SPD doch immer sehr großzügig hantierte mit den deutschen Steuergeldern“. Begeisterung sieht anders aus und „es fühlt sich mehr an nach Aschermittwoch, denn nach Valentinstag“, sagt Spahn.

Dann ist aber auch mal gut mit der Demut und dem Wundenlecken. Der Koalitionsvertrag sei vielleicht kein furioses Feuerwerk der Innovationen, aber eine „solide Basis, um die Zukunft zu gestalten“. Anders als die künstliche Intelligenz einer Karlsruher Software-Schmiede kann er nicht erkennen, dass sich die Sozialdemokraten deut-

lich mehr in den Koalitionsvertrag eingebracht haben sollen als die Union.

„Ich kenne den Algorithmus nicht, der das errechnet haben soll. Aber mein Eindruck ist, wir haben viel erreicht. Beim Regelwerk für Migration konnten

wir uns beispielsweise zu 99 Prozent durchsetzen. Damit kann ich gut leben.“

Offenbar haben sich selbst in der CDU nicht wenige satt gesehen an der Kanzlerin, blicken sehnsüchtig nach den charmananten Staatschefs in Frankreich und

Österreich, schielen vielleicht auch zu Jens Spahn. Der macht aus seinen guten Beziehungen zu seinem Wiener Parteifreund, Bundeskanzler Sebastian Kurz, keinen Hehl, auch wenn er dessen Weg bei der Wahl des Koalitionspartners nicht gegangen wäre.

„In dieser Frage ist mir Wien eher Mahnung denn Vorbild. Österreich zeigt uns was passiert, wenn man sich in einer Großen Koalition zu lange ängstlich aneinanderklammert.“ Ängstlich ist er nicht, wenn es um politische Inhalte geht und auch um ein klares Bekenntnis zu konservativen Positionen. „40 Prozent plus X“ und „keine politische Kraft rechts der Union“, wer in diesen Positionen den alten Strauß erkennt, der hat den jungen Spahn nicht missverstanden. Und die Basis hört's gern. Da ist tatsächlich einer, der offen sagt, was viele denken und sich doch taktisch so klug anstellt, dass er allenfalls auf leisen Sohlen Richtung Kabinett schleicht.

„Ja, das wäre einer“, sagt die Frau am Ausgang. „Vielleicht fürs Wirtschaftsministerium.“ Aber das Finanzministerium und der Schäuble wären ihr dennoch am allerliebsten gewesen.

Roland Weisenburger



ZUM BADNERLIED marschiert Jens Spahn (links) mit dem Bruchsaler Bundestagsabgeordneten Olav Gutting beim politischen Kehraus der CDU Karlsruhe-Land in die Halle.
Foto: Heintzen